

# General-Anzeiger



Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen. Stadt-Abonnement 36 Bfg. Außen-Abonnement 50 Bfg. p. Mon., durch die Post Nr. 1, 15 p. Quart. Anzeigerpreis p. Zeile 15 Bfg.; ausw. Anzeigen 20 Bfg. Bei größeren Inseraten u. Wiederholungen hoher Rabatt Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Kr. Koch (Politischer Theil und Feuilleton), Wilhelm Teske (Volles und Allgemeines Theil), Adolf Fiedler (Literartheil), sämtlich in Halle o. S. Redaktion: Große Ulrichstraße 4a. Druck und Verlag von W. Kriessbach in Halle a. S.

**Verbreitungsbezirk:** Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beesedan, Beesenlanblingen, Bennstedt, Beuthitz, Brachstedt, Brundorf, Canena, Cölsche, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a. Verge, Diemitz, Dieblich, Döllau, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Guttenberg, GutsMuths, Hohenhausen, Höllesberg, Langenbogen, Leuchthaus, Leutitz, Lieskau, Löbichau, Merseburg, Naundorf, Nienberg, Nittelkau, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Zennauer, Zeuden, Zunsdorf, Zornschütz, Zerbitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Jappendorf, Zieschen, Zörbig.

**Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.**

## Unentgeltlich bis zum Ende dieses Monats

erhalten Diejenigen den „General-Anzeiger“, welche auf denselben für den Monat September zu abonniren wünschen.

Der „General-Anzeiger“ kostet in Halle und Giebichenstein monatlich 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägergebühr, in den umliegenden Ortschaften 50 Pfennig pro Monat (frei ins Haus).

Trotz des billigen Abonnementspreises ist der Inhalt des „General-Anzeiger“ von großer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit. Das Blatt erscheint täglich, außer Sonntags, und unterrichtet seine Leser auf das Schnellste über alle Tagesereignisse. Eine Postkarte, an die Haupt-Expedition Gr. Ulrichstraße 36 gerichtet, genügt, um die Zusendung des Blattes zu veranlassen.

**Sämtlichen Abonnenten wird gegen Vorzeigung der Monatsquittung die Einrichtung einer Anzeige bis zu 4 Zeilen kostenlos gewährt.**

## Ein Verweiskampfung.

\* London, 27. August.

Fünftausend — das ist die niedrige Ziffer, auf welche die täglich in London vergeblich nach Arbeit suchende Menschenmenge gedrückt wird! Keine Stadt der Welt beherbergt solchen Reichtum und keine solche grauenvolle Elend wie London. Es ist dies wohl nicht die Schuld der Erwerbs-Verhältnisse dieser Metropole allein, sondern das größte Argument zu diesem Behere der Arbeitslosen liefert wohl das übrige England, ja ganz Europa zum Theil, aus dem so viele, die im Leben Schiffbruch erlitten, ihre mühen Schritte nach dem häßlicheren London richten, um dort noch einen letzten Kampf um's Dasein zu wagen oder in dem Gasfabrikum des Ostens ihr Elend zu verbringen. Dieses Londoner internationale Proletariat hält nun täglich eine riesige Heerde ab. Unten, an den nebeligen Ufern erheben sich riesige, rauchgeschwarte Lagerhäuser. Die großen Höfe sind von hoher Mauer, die Eingänge durch schwere eisenthorne abgeperrt. Und vor diesen Thoren lagern sie sich — mannde schon im Dunkel der Nacht — summt und gednigt — bis um die sechste Stunde die Schaar der Starrenden auf Laufende amwächst.

## Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiefe.

Neudruck verboten.

„Fräulein Konstanze“, sagte der junge Bauer, indem er ein mit Mosel gefülltes Glas emporhielt und auf ein anderes ebenfalls gefülltes und vor ihm stehendes hinwies, „darf ich bitten?“

Das junge Mädchen erhob sich und trat an den Tisch, an welchem ihre Schwester, die auch ein volles Glas in der Hand hielt, bereits Platz genommen hatte. „Auf Ihre Gesundheit, meine Damen!“ sagte Heinrich Bremer.

Sie sitzen an und trinken. „Wollen Sie nicht Was nehmen?“ fragte er dann, einen Stuhl an den Tisch herandrückend.

„Sie entschuldigen einen Augenblick!“ sagte Konstanze und kehrte zu den beiden Forstleuten zurück.

Mit finstern Blick hatte Reinhold das junge Mädchen der Anforderung des Weilers, mit ihm zu trinken, folgen sehen. Jetzt, als sie wieder ar seiner Seite Platz nahm, verklärte sich sein schönes, edles Antlitz.

„Als wir erst geendet waren“, fuhr Konstanze, zu dem alten Förster geendet und dessen Sohn nur dann und wann mit einem schüchternen Blick streifend, fort, schafften wir uns Büchsen an und schossen nach der Scheibe, welche die geliebte Hand Johannes für uns verfertigt. Wir erreichten die solche Geschicklichkeit, daß wir uns an den auf den Nachbarn hütenden Forstleuten befehligen konnten und nicht selten den ersten Preis davontrugen.“

„Fräulein Konstanze“, sagte der junge Bauer wieder, nachdem er die halbgeleerten Gläser der beiden Mädchen bis an den Rand und sein eigenes neu gefüllt hatte, „darf ich bitten?“

Hier sind die Londoner Docks, die gemaltigen Handelsplätze, durch welche der ganze Seeverkehr des bedeutendsten Handelsplatzes der Welt geht. Sechstausend kräftige Arbeiter sind täglich erforderlich, um die kommenden und gehenden Warenmassen aus- und einzuladen. Die großen Aktien-Gesellschaften der Londoner Docks unterhalten keinen festen Arbeiterstamm, die Beschäftigten sind nicht wahlrecht, sie fragen nicht nach dem woher und wohin, ein jeder ist willkommen, wenn er nur starke Arme und einen festen Rücken hat. Und dann drängen sie sich alle dorthin, alle, die keinen Bann mehr haben, um sich ein letztes Docks zu faulen, alle die sich nur vor den Augen der Welt verbergen wollen über vor den Augen der Polizei. Sie alle haben nicht mehr zu wählen, sie nehmen, was man ihnen bietet, sie nehmen für die schwerste Arbeit den Hungerlohn der Docks-Gesellschaften — ist doch wieder ein Tag des Lebens gestrikt!

Der Stundenlohn in den Docks beträgt 5 resp. 4 Pence, d. h. 42 und 34 Pfennige — für Londoner Preise ein wahres Schandgeld! Aber die Docks halten ja die Macht in Händen. Für 6000 Menschen täglich und 50,000, welche mit tummelndem Magen vor den Thoren warten, — welche noch immer warten, da alle Arbeit schon vergeben, in der Hoffnung, doch im Laufe des Tages noch einige Schiffe unentgeltlich einladen könnten, die ihnen auf einige Stunden wenigstens Beschäftigung brächten. 50,000 aus allen Welttheilen aufkommende, obdachlose, namenlose Individuen, wie konnte von denen ein Widerstand erwartet werden?

Und doch ist er gekommen! Die Noth, die Verzweiflung hat diese Menschen geernt, und planlos, wie dieser wunderliche aller Ausstände begann, hat er doch bald eine feste Gestalt angenommen, feiner, auch der elendeste nicht, daß sich von dem Kampf seiner Genossen ausgeschlossen. Schnell haben sich denn auch die Führer für die große Mähe gefunden, John Burns und andere namhafte Sozialisten stellten sich an die Spitze der Bewegung; auch andere Arbeiterführer, die Vorsteher der Arbeitervereine, an den Docks beschäftigter Handwerker schlossen sich ihren kräftigen Genossen an — kurz, aus dem Stricke der Docks-Verhältnisse entwickelte sich eine gewaltige Manifestation gegen das Ausbeutungssystem der Docks-Gesellschaften.

Nach zehn Tagen währte jetzt bereits dieser Strike, täglich schloffen sich ihm neue Schaaeren an, die Noth muß unter den völlig mittellose Docksarbeitern bereits eine furchtbare Höhe erreicht haben, aber — und das ist das wunderbare an dem ganzen Vorgang — noch ist nicht die geringste Ausbreitung unter diesen schmerzenden vorgefallen. Sie verhalten sich vollkommen ruhig, nur einmal täglich veranlassen sie einen großen Umzug durch die Straßen der Stadt — als Stimmen und doch so bedekten Protest gegen ihre Lage.

Um die Mittagsstunde ist es — gegenüber dem Bureau der St. Katharine Docks. Da steht es heran aus der Ferne, ein dumpfes Brüllen. „Da unterrichtet man den Lärm aufgeregter Menschenmengen, den schweren Tritt Laufender. Die Prozession der Strickenden nahte heran. Eine Truppe Polizeifolken eröffnete den Zug, indem sie rechts und links den zu jeder Tageszeit besuchten zahlreichen Wagen aller Gattung das Weiterfahren unterlagerten und den Verkehr an den Straßenkreuzungen regulirten. Das war ausweisen eine furchtbare Parade, welche die Kontingente mit ebensoviel Geduld als Gesicht erfüllten. An der Spitze des

Konstanze that ihm abermals Abschied, kehrte dann aber auch wieder zu den Forstleuten zurück.

Der Alte lächelte, indem er die beiden jungen Männer miteinander verglich und die Vortheile seines Sohnes so klar erkannte. Im es indeß nicht zu Hebereieren kommen zu lassen, erhob er sich, hängte Jagdtasche und Gewehr um und setzte die Mütze auf. Reinhold folgte diesem Beispiele.

Während der Förster, nachdem er die Beche bezahlt, den beiden jungen Mädchen zum Abschiede die Hand reichte, verbeugte sich sein Sohn nur flüchtig vor ihnen. Dann gingen die Forstleute, ohne auch nur von dem Bauer die geringste Notiz zu nehmen.

„Hahaha!“ lachte Heinrich Bremer, als sie weit genug fort waren. „Nun sagt mir einmal, Kinder, wer ist dieser Gelbhaube eigentlich?“

„Der Sohn des Försters“, entgegnete Konstanze, als sie sich an den Tisch des Bauern setzte, „ein schöner junger Mann, nicht wahr?“

„Was ihr Franzosimmer so schön nennt!“ sagte Heinrich Bremer. „Ich kann die frauen Willkür, die gewöhnlich nur dazu dienen, ein höfliches Stimm zu verbergen, nicht leiden.“

„Ein hübscher Mann!“ meinte jedoch auch Franziska. „Kinder“, rief der ungenirte Bauer, „schweig mir von dem Laffen!“ Holt leicht noch eine Flasche Mosel, ich habe heute Abend einen tüchtigen Durst!“

Franziska ging, um den Wein zu besorgen. Konstanze“, sagte Heinrich Bremer dann, „sehen Sie denn nicht ein, daß der jugendliche Graurod Ihnen Unheil bringen wird? Es kann gar nicht lange mehr dauern, und er hat unsere Willkürer entdeckt. Der alte Förster war nicht zu fürchten. Er schien zu schwach, außerdem zu unbefangenen, nicht scham und verlaggen genug.“

Das junge Mädchen erhobte. Die thore Beobachtungsgabe des jungen Bauern galt ihr von früheren Gelegen-

heiten her schon für erwiesen. Bald aber sagte sie sich und brachte die Unterhaltung auf ein ihr angenehmeres Thema. Franziska kehrte mit der zweiten Flasche Mosel zurück. Heinrich Bremer geriet nun in eine so ruhige Laune, wie man sie selten bei ihm fand; er erzählte schmerzliche Geschichten aus seiner Strengezeit, sang lustige Lieder und vergaß sich zuweilen so weit, daß er Konstanze um die Taille zu fassen und sie zu küssen veruchte. Er wurde dann aber jedesmal in die Grenzen des Schicklichen zurückgewiesen. Schon stand der Abendhimmel am düstern klaren Himmel und in einiger Entfernung davon hing die Mondhölle, als Heinrich Bremer endlich aufbrach. Johann brachte den Schimmel. Der reiche Bauer warf eine halbe Krone auf den Tisch, schob von dem zurückgehaltenen Gelde den alten knechte eine Mark zu, reichte den Mädchen die Hand, befestigte sein Pferd und sagte, sich noch umsehend und stuhlhände zurückwerfend, in thoren Galopp davon. Auf Konstanze hatte der junge Gorbis den tiefsten Eindruck gemacht. Obgleich er nur wenige Worte mit ihr gesprochen, so war doch sein ruhiges, charaktervolles Schweigen schmal bereiter für sie gewesen, als der erdig plaudernde Mund Bremers.

Die beiden Forstleuten gingen auf der breiten Gasse thalwärts dem flüchtigen Marinen zu, wo sie wohnten. Sie sprachen über den reiche Bauer, über die beiden hübschen jungen Mädchen und deren Geschicklichkeit im Schießen.

„Eine feltene Erscheinung!“ sagte Reinhold, seine Tafel ein wenig nach hinten schiebend.

„Aber leicht zu erklären“, meinte der Vater, „wenn man bedenkt, daß die Mutter und ihre Töchter ohne jeden männlichen Schutz immer allein im Hause waren. Alerlei Gefährlichkeit passirt die Straße, verlebte Hundwertsbüchsen, Slowaken, Zigeuner u. s. w. Die Mädchen mußten sich

So sah es vor wenigen Tagen aus. Inzwischen hat sich die Schelage noch weit erweiter gestaltet; die Docks-Gesellschaften denken nicht an's Nachgeben, die Arbeiter noch weit weniger. Wie wir in einem Londoner Primatageblatt der gestrigen Nummer mittheilten, haben sich die Verhandlungen zwischen und der durch die Arbeiter-Ausstände hervorgerufene Schaden ist horrend. Die öffentliche Meinung steht auf Seite der Strickenden und diese werden von verschiedenen Seiten durch Geld- und Nahrungsmittel unterstützt. Wenn die Haltung der Strickenden die gleiche bleibt und diese sich dadurch die allgemeine Theilnahme bewahren, so ist der Ausgang des Kampfes kaum zweifelhaft. Denn wie in ganz England, so ist vor allem in London die Macht der öffentlichen Meinung eine außerordentliche.

Vorläufig erklären allerdings die Docks-Gesellschaften, daß es ihnen einfach unmöglich sei, die geforderte Lohnschhöhung zu bewilligen, die Gesellschaften würden daran zu Grunde gehen. Herr Soltau, einer der Leiter der Docks, hat die Gelegenheit wahrgenommen zu der Erklärung, daß die Docks außerordentlich schlecht rentirende Anlagen seien. So zahlen die Ostindia- und die Westindia-Compagnien mit einem Kapital von sieben Millionen Pfund den Zubehören der arjen Anlagen auch nicht einen Pfennig; die Atlantic 100 Pfund steht 20 bis 25 Pf. und selbst für die Verzinsung der Hypothek habe es nicht ganz gereicht; die London und St. Katharine Docks-Gesellschaft zahlte ihren Aktien 1 1/2 Prozent, die Strickenden verlangten also Antheil an einem Gewinn, der gar nicht existire.“

Wenn dem wirklich so ist — und in der Allgemeinheit ist das

heiten her schon für erwiesen. Bald aber sagte sie sich und brachte die Unterhaltung auf ein ihr angenehmeres Thema. Franziska kehrte mit der zweiten Flasche Mosel zurück.

Heinrich Bremer geriet nun in eine so ruhige Laune, wie man sie selten bei ihm fand; er erzählte schmerzliche Geschichten aus seiner Strengezeit, sang lustige Lieder und vergaß sich zuweilen so weit, daß er Konstanze um die Taille zu fassen und sie zu küssen veruchte. Er wurde dann aber jedesmal in die Grenzen des Schicklichen zurückgewiesen.

Schon stand der Abendhimmel am düstern klaren Himmel und in einiger Entfernung davon hing die Mondhölle, als Heinrich Bremer endlich aufbrach. Johann brachte den Schimmel. Der reiche Bauer warf eine halbe Krone auf den Tisch, schob von dem zurückgehaltenen Gelde den alten knechte eine Mark zu, reichte den Mädchen die Hand, befestigte sein Pferd und sagte, sich noch umsehend und stuhlhände zurückwerfend, in thoren Galopp davon.

Auf Konstanze hatte der junge Gorbis den tiefsten Eindruck gemacht. Obgleich er nur wenige Worte mit ihr gesprochen, so war doch sein ruhiges, charaktervolles Schweigen schmal bereiter für sie gewesen, als der erdig plaudernde Mund Bremers.

Die beiden Forstleuten gingen auf der breiten Gasse thalwärts dem flüchtigen Marinen zu, wo sie wohnten. Sie sprachen über den reiche Bauer, über die beiden hübschen jungen Mädchen und deren Geschicklichkeit im Schießen.

„Eine feltene Erscheinung!“ sagte Reinhold, seine Tafel ein wenig nach hinten schiebend.

„Aber leicht zu erklären“, meinte der Vater, „wenn man bedenkt, daß die Mutter und ihre Töchter ohne jeden männlichen Schutz immer allein im Hause waren. Alerlei Gefährlichkeit passirt die Straße, verlebte Hundwertsbüchsen, Slowaken, Zigeuner u. s. w. Die Mädchen mußten sich

ja noch gar nicht bewiesen — so würde damit durchaus noch nicht die Unbilligkeit der Forderung der Arbeiter erwiesen sein, sondern nur, daß die Geschäftsbasis großer Industrieanstalten eine ungesunde ist. Die Berechtigung dieser unbilliger und launischer Unternehmungen, ihre gefährlichsten Verluste auf die Arbeiternehmer abzuwälzen, wird heute glücklicherweise nur noch von Wenigen verfochten. Jeder, der Arbeiterarbeit verlangt, muß diese menschenwürdig bezahlen, und da der Arbeiter heutzutage nur in verschwindend geringem Maße am Geschäftsgewinn beteiligt ist, so ist es ein Unbild, von ihm zu verlangen, daß er den eventuellen Geschäftserfolg trägt. Heutzutage betrachtet man in den Kulturstaaten die große, ungeheure Masse der Handarbeiter nicht mehr nur mit Mitleid, hochmütigen Mißtrauen, sondern ein edleres Gefühl, das Mitleid macht sich allmählig geltend. Dieses Mitleid ist es auch, welches sich jetzt in London als gefährlicher Gegner gegen die Todgeduldschaften erhebt; das öffentliche Gewissen empört sich gegen die Ausbeutung von Menschenkräften, und obwohl Handel und Wandel in London durch den Ausstand gelähmt ist, obwohl bereits eine Vertreibung der nothwendigsten Lebensmittel sich bemerkbar macht, so trägt das reiche London doch ohne Murren, und die öffentliche Meinung ernstlich die Erstrebenden, noch tapfer in ihrem Verweigerungskampfe auszuhalten.

Inzwischen wächst die Streikbewegung furchtlich, wie wir aus den neuesten vorliegenden Telegrammen ersehen, und ergreift stets weitere Arbeitkreise. Die verschiedensten Berufsarten nehmen bereits an dem Streiktheil. Die Besessenen verschärfen sich immer mehr und die ganze Lage in London ist eine höchst unheilvolle geworden. Um Kenntniß der gegenwärtigen Situation lassen wir die neuesten Depeschen folgen:

\* London, 28. August, Vormittags. In Folge des Streiks, die Direktoren der Docks-Gesellschaften hätten Unterhandlungen angeknüpft, um sich belagerte Arbeiter zu verschaffen, telegraphierte John Burns (der sozialistische Leiter des Streiks) an die Arbeiter der belagerten Arbeitervereine und forderte sie auf, Schritte zu thun, um die Abwendung belagerten Arbeiter zu verhindern. Eine Abordnung von Belagerten der Heilmannstraße für die Befreiung von Schiffsgütern, sowie der dortigen Getreidemagazine, hatte Vormittags eine Unterredung mit den Direktoren der Docks-Gesellschaften, um die Fortbewegung der Arbeiter zu unterstützen. Die Direktoren werden später ihre Entscheidung geben.

\* London, 28. August. Nach die Londoner Docks-Unterhandlungen und verschiedene Mitglieder des Parlaments dringen in die Direktoren der Docks-Gesellschaften, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen oder einen Theil der Fortbewegung der Arbeiter zu bewilligen, damit dem Strike ein Ende gemacht werde. Es werden große Versammlungsummen gezahlt gegen die Gefahr einer Ausplünderung der in den Docks liegenden Schiffe im Falle von Unruhen. Die öffentliche Meinung ist gegen die hartnäckigen Direktoren der Docks-Gesellschaften. Der Sozialist Burns erklärte gestern in einer Rede, der gegenwärtige Strike sei nur der Beginn einer größeren Bewegung im ganzen Lande zu Gunsten der Arbeiter.

\* London, 28. August, Abends. Die Streikbewegung wächst furchtlich. Seit heute Morgen treffen 500 Postkutschen auf der Straße an und die Briefboten werden durch Dampfbomben gestört.

\* London, 28. August, Abends. Viele Fabriken mußten, da sie weder Kohlen noch Rohmaterial besitzen können, den Betrieb einstellen. Die Straßen der City, Whitechapel, Mileend und auch die Dorsford Stadttheile sind mit streikenden Arbeitern gefüllt; das Geschäft, das Ausfertigungen bevorzugen, nimmt allmählich überhand. Die Garnison Londons ist in aller Eile verlegt worden, das Militär wird in den Kasernen bereit gehalten.

(Weitere Nachrichten vom heutigen Tage finden sich auf Seite 3 unter den Depeschen.)

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 28. August. Um den Festungsmandat an beizubehalten ist der Kaiser heute Vormittag 9 Uhr in dem reichlich geschmückten Säcklein eingetroffen. Der Kaiser trug die Uniform des Infanteriesoldaten mit Lederrock und Schärpe, den Kränzlender umgehängt, die Schuppenfedern unter dem Kinn. In seiner Begleitung befand sich das ganze Hauptquartier, die Generale von Badewitz, von Hohne, von Wittich u. A. Der Kaiser, der sich jeden offiziellen Empfang verweigert hatte, begrüßte mit einem Gänsebraten den kommandierenden General von Bronart, den Landrath und besaß dann unter großem Jubel des Publikums seine vier-

spanische Equipage und fuhr durch die Straßen von Köpenick, in welchen die Vereine der Stadt mit Fahnen und Musikbällen Aufstellung genommen hatten. Die Menschenmengen begrüßten den Monarchen mit lebhaftem Gohs. Der Kaiser fuhr alsdann nach Köpenick, wo die Batterien gegen Köpenick errichtet waren. Nach der Befestigung derselben wurde das Feuer gegen die Festungswälle eröffnet, welches lebhaft erwidert wurde, worauf die stolzen zum Sturm auf dem durch alle modernen Vertheidigungsmittel gedeckten Terrain vorgingen. Von beiden Seiten wurden alle Positionen der modernen Ingenieurkunst eingenommen. Wädhing wurde das Mauerwerk abgebrochen. Der Kaiser wollte am Nachmittag sich nach Biez im Kreise Landsberg begeben, um in Meißner Revier zu rücken. Donnerstag Vormittag wird die Heimkehr nach dem Neuen Palais in Potsdam erfolgen.

— Für die Vertheilung des Kaisers, welche, wie bekannt, mit einem Besuche des italienischen Königsraars in Monza beginnen und unter Kaiserpaar zur Vermählung der Prinzessin Sophie nach Athen führen werden, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Anstalt des Kaisers nach Berlin wird erst Ende October erfolgen und der Kaiser dann händliche Reisen in Berlin nehmen; für den Spätherbst sind dann nur die üblichen Jagdausflüge in Aussicht genommen. Die Prinzessin Sophie, die künftige Kronprinzessin von Griechenland, wird sich bemühen an den bänischen Hof zu gehen, um ihre dort versammelten Verwandten zu begrüßen. Man hat aus dem Umstände, daß den Gardetruppen Parade-Uniformen nachgekauft worden sind, schließen wollen, daß die Aenderung mit dem Plaque einer großen Parade vor dem Gaaren in Verbindung steht; wie es inzwischen heißt, soll am Saterdag, 2. September, eine große Parade der mandirenden Truppen im Wanderschieß stattfinden; gegen welche Vorbereitungen behufs Veranlichung militärischer Übungen vor fremden Besuchern finden nach seiner Richtung hin statt.

Die bei dem Kaiserreich in den Reichsländern angeknüpften unmittelbaren Verordnungen bezüglich Aufhebung des Patzwanges an den Kaiser sind bereits hier eingegangen; es wird angenommen, daß die Gesetze den vorgeschriebenen Zeitenspannung durchzuführen haben werden, doch gilt es als zweifellos, daß man sich einer erneuten Prüfung und Erwägung der Frage nicht verschließen wird.

— Biel zu wenig Beachtung hat in Deutschland bisher das Standaltreiben der russischen Blätter gefunden, mit welchen dieselben die Kaiserreise in Ost-Asien betonen. Die russischen Zeitungen überschreiben an Lügen und Bosheiten die französische noch weit. So weiß die in Hofkreisen viel gelese „Novoje Wremja“ zu berichten, daß alle Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen, die dem Kaiser dargebracht worden, nicht von der eingeborenen Bevölkerung herriehren, sondern nur die höchsten Regierung für künftige Mühe gemacht bestellt worden seien. Was handelnde Personen bei diesen Auszeichnungen seien nur Beamte und Eingewanderte aufzuzählen. Der Erfolg der Reise werde statt Verhöhnung neue Aufregung sein, je gebe dem Besuche-Gedanten gerade in dem Augenblicke, wo er mit dem Niedergange Boulanger's in Bezugsethheit gerathen wäre, neues Leben. — Das sind dieselben Blätter, die unsere Kaiser vorigen Sommer in Petersburg recht unparthisch begrüßten! Wir sehen, was wir von Mißstand zu erwarten haben, und wohin die russischen Sympathien in Wahrheit stehen.

Um künftigen wrenschischen Finanzminister soll ein Mitglied des Reichstages des Reichstages sein bestimmter Vorschlag, nicht unzulässig ist es, daß damit der frühere Abgeordnete und jetzige Reichsjustizsekretär von Matschn-Gült gemeint ist.

— Das deutsche Emin-Bacha-Komitee tritt den Beschlüssen der A. V. S. es ist ihm bereits vor sechs Monaten antgeteilt worden, die Reichsregierung wünsche die Vereingung der Expedition mit dem Wisman'schen Unternehmen, entgegen. Damals hat der Internationssekretär Graf Berchem nur den Wunsch ausgesprochen, die Expedition möge nicht stattfinden, weil sie keine Aussicht auf Erfolg habe. Von irgendwelchen Maßnahmen auf die auswärtige Politik, so behauptet das Komitee, oder von einer Vereingung mit dem Wisman-Unternehmen ist in jener vertraulichen Unterredung nicht gesprochen worden. Das Komitee hat geklaart, an der Idee festhalten zu sollen, da von Seiten des Reichstages des Reichstages kein bestimmter Widerspruch dagegen erhoben worden ist. (Berl. Telegramm.) — In Berlin haben in der letzten Woche ansehnliche Versammlungen von Schiffen der verschiedensten Gewerbe stattgefunden, auch die Arbeitervereine-Versammlungen waren sehr häufig. Es handelt sich um eine neue Streikpläne, sondern vorläufig nur um eine feste Organisation. Wenn die Wünsche der Redner in Erfüllung gehen, wird es in einem oder zwei Jahren eine Lohnbewegung geben, gegen welche die von 1888 ein Kinderpiel war. Ein Schneiderritte scheint am wahrscheinlich-

sten zu sein. Unter der schweren Konkurrenz der Kleiderhändler sind die Köpfe der Schneidergehilfen sehr zurückgegangen.

— Für die Armee werden gegenwärtig zu Zimmerplätzen in Spandau Proviantsaraden gebaut. Dieselben bestehen aus Holz und sind sowohl an den Seiten, als auch oben mit wasserdichten Leinwand bedeckt. Sie sind etwa 20 Meter tief und 10 Meter breit. Ihr Hauptzweck besteht darin, daß sie leicht transportabel sind, binnen wenigen Minuten aufgestellt und in gleicher kurzer Zeit auseinandergenommen werden können. Sie sollen besonders zur Aufbewahrung von Proviand und zu Mädelrempfen verwendet werden.

— In Paris wird ein internationaler Bahnenkongreß abgehalten werden, auf welchem Deutschland aber gänzlich nicht vertreten bleiben wird. Das einzige deutsche Mitglied des Kongreß-Vorstandes, Präsident Thelen-Dammer, ist aus demselben ausgeschlossen.

\* Wien, 28. August. 72 im Borscharten Bezirk wohnhafte Ausländer, darunter 23 Frauen und 28 Oesterreicher, wurden aus ganz Anstand ausgewiesen.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 28. August. Das „Fremdenblatt“ berichtet auf das Bestimmteste, daß die von panlawischer Seite verbreiteten tendenziösen Weisungen, wonach von österreichischen Offizieren begleitet sei a a a a a von Wien nach Bulgarien entsandt werden, vollkommen erdichtet sind. Kein österreichischer Offizier befände sich in irgend einer bulgarischen Stellung zur Ueberwachung der Bulgariensarbeiten. Ebenso wird an ein eventuelles Romanis der bulgarischen Armee durch österreichische Offiziere gedacht. Wenn Aulgrauer früher Gewehre aus Anstand bezogen habe, jetzt aber anderswoher, so könne man daher keine berechtigten Einwendungen erheben. (S. Telegramm aus Sofia. D. M.)

— Die von uns bereits gemeldete — Auflösung des czechisch-slavemischen Lehrvereins tritt in Gesehrenten eine gewaltige Wühlthätigkeit hervor. Der Verein besteht seit 1848 und zählt 1000 Mitglieder. Er schwamm im jugendlichen Romanis und brachte jüngst jüngere eine Kasse mit. Der ungarische Reichstag zur Auflösung war in der That die Entsendung der Deputation zur Pariser Vorparlament. In der damals übergebenen Adresse hieß es: „Wir lieben, wir vergöttern (!) Frankreich, wir bilden zu diesem Lande mit Begeisterung und heiliger Ehrfurcht.“

— Der Pariser „Temps“ wurde gestern hier wegen Mittheilungen bezüglich der Baronesse Tetschakow's zitiert.

**Italien.**

\* Rom, 28. August. Einer Meldung hiesiger Blätter zufolge gelangt der verhaftete Arbeiter Frattini, die Bombe auf dem Colosseumplatzen geworfen zu haben; zwei andere der Mißthat dringend verdächtige Personen wurden gleichfalls verhaftet.

— Die Gefandtschaft von Sgho wurde heute Mittag von Rönne empfangen. Die Ches der Gefandtschaft führen in drei Hofwagen um 11 Uhr zum Udrinal, die übrigen Mitglieder sowie die italienischen Soldaten folgten, die Gefandte Melletti um König Humbert tragend. Um Eingänge und in Höhe des Balastes leitete eine Truppenabtheilung militärische Ehrenbezeugungen. Beim Eingange waren der Kronprinz, Crispi, der Kriegsminister Berote Viale und der Kriegsminister Vren zugegen. Nach der Audienz leitete die Gefandtschaft Crispi und dem Kriegsminister Melletti ab.

**Schweiz.**

\* Bern, 28. August. Der Anarchist Troppmann aus Hies in Waizen, der 1880 aus der Schweizerstadt ausgewiesen wurde, hat seitdem in der Schweiz Hohen im Kantone Waizen betreten und wurde deshalb wegen Uebertretung der Landesverweisung dem Strafgericht übergeben.

**Frankreich.**

\* Paris, 28. August. Im Wintererath zu Fontainebleau unterzeichnet Carnot ein Dekret, welches die Wähler zur Aufnahme der Kammerwahl am 22. September einberuft.

mit tragend einer Waffe vertraut machen, und da ist das Gewehr dann immer noch die handliche.

Reinhold schwieg.  
Ein Mann in blauer Blause kam die Chaussee herauf. Der herrliche braune Jagdhund des Försters lief ihm entgegen und stellte ihn.  
„Was ist das?“ sagte Reinhold, seine Hand auf den Arm des Vaters legend und diesen anhaltend.  
„Es ist Sebastian, oder wie die Bauern ihn nennen, Bajden Born, der Fellschänder. Gestor wittert den Geruch des Wildes in seinen Kleibern und stellt ihn diersehbal jedesmal, wenn der arme Mensch das Mißgeschick hat, uns zu begegnen.“  
„Wertwürdig!“ sagte Reinhold und faste den Fellschänder, als sie näher kamen, scharf ins Auge.  
Bajden Born war ein Mann von unterlegter, kräftiger Statur, mit scharfpfifflichem, aber scharfem und blichem Gesichte. Die kleinen schwarzen Augen glänzten wie stöhlen und verloren diesen stehenden Glanz auch dann nicht, wenn er sich zu gutmüthigem Lächeln zwang. Die grüne Zipfelmütze vom Kopfe reisend, so daß ihm das rabenschwarze, dicke Haar tief auf das bleiche, glattrastige Antlitz herabfiel, grüßte er die beiden Waidleute in der unterwürfigsten Weise und sagte lächelnd, als der Alte den Hund anrief: „Er thut's nun einmal nicht anders, Herr Förster. Ich muß es mir schon gefallen lassen.“  
„Wo wollen Sie denn heute noch hin, Bajden?“ fragte Cordes.  
„Ich habe noch eine Tracht Jelle drüben in der „Gule“, antwortete der Fellschänder, „die morgen geliefert werden sollen.“  
„Bei Ihrem Fleiß und Ihrer Betriebsamkeit“, sagte der Förster, „müssen Sie ja reich werden!“  
„Du lieber Gott!“ erwiderte Bajden Born, seine grüne Zipfelmütze noch immer in der Hand haltend. „Ich laufe

freilich vom frühen Morgen bis zum späten Abend, aber die Zeiten sind eben zu schlecht. Gib's der Ihnen nicht bald etwas wieder, Herr Förster?“  
„Sie können bei Gelegenheit einmal vorsprechen, Bajden!“ war die Antwort.  
Alle setzten den Weg fort.  
„Vater“, sagte Reinhold, „der Mann ist gefährlich, wenn nicht gar schon verdächtig.“  
Der Alte ladte.  
„Glaube mir, mein Sohn“, erwiderte er dann, „er weiß besser mit seinem Krüttsack als mit dem Gewehre umzugehen!“  
Reinhold schwieg. Sie hatten Marstein bald erreicht und wenige Minuten später ihre Wohnung.  
Aber auch Bajden Born war in der „Gule“ angekommen. Er ging durch die enge Hofe nach dem Gehöft und wechselte einige Worte mit dem knechte. Dann trat er in ein Stallgebäude und sehrte bald nachher mit einem Gewehr auf dem Rücken zurück. Zu gleicher Zeit traten aber auch aus der Hinterthür zwei weibliche Gestalten in Schürmüttseln, kurzen, buntelgrünen Zugkleidern und eben solchen stapotten, deren schlappen inder so geschlitten waren, daß die Ohren vollkommen frei blieben. Es waren Konstanze und Franziska. Jede trug ein Gewehr auf dem Rücken.  
„Ihr habt uns lange warten lassen, Bajden!“ sagte Konstanze. „Ist Euch denn der Förster Cordes nicht begegnet?“  
„Allerdings“, erwiderte der Fellschänder heilig, „aber wer war denn der große junge Mann, den der Förster bei sich hatte?“  
„Sein Sohn“, antwortete Konstanze.  
„Ich glaube“, sagte Bajden, „wir müssen uns vor ihm in Acht nehmen. Er ist zehnmal piffiger als sein alter Vater.“

„Das überlaßt mir!“ erwiderte das junge Mädchen und zwar in einem Tone, den der Fellschänder nicht zu deuten wagte.

Die drei ziemlich abentheuerlich aussehenden Gestalten schlüpfen nun durch den geräumigen Garten der „Gule“ in den Wald hinein.

Es war ein wunderschöner Abend. Kein Hüstern regte sich. Nur eine verspätete Nachtigall ließ sich hören, sonst war Alles still. Bajden Born sahute den jungen Mädchen den Weg, er ging bergauf, bergab und endlich durch die sogenannte „Zuckshute“, eine milbenartige Weidung, an deren westlichen Rande sich der Saum des Waldes hinzog. Hier stellten sich in einiger Entfernung von einander der Fellschänder und die beiden Mädchen auf, den Finger an gespannten Hähnen des Gewehrs und ihr ganzes Augenmerk auf das vor ihnen liegende, bußige Kleeefeld richtend.

Der Himmel war mit Sternen besetzt, zwischen denen die Mondschleife kaum merklich dahinsog. In der Ferne läuteten Heerdenblöcken, aber wie in Traume geschüttelt, so abgedorben und vereingelt.

Hier und da kam ein Stänichchen aus dem Walde, nachste von dem stee und sprang wieder zurück.

Möglich hörte man einen Knall. Es war Bajden Born, der geschossen hatte. Zugleich aber auch erschoß ein gellender Pfiff, ähnlich dem Schrei einer Gule. Die Mädchen verstanden diesen Ton und kücksteten, vorsichtig nach allen Seiten hin lugend und lauschend, in den Wald hin.

Ein zweiter Pfiff beruhigte sie und hielt sie zurück. Bald darauf trafen sie mit Bajden Born und Heinrich Brenner, der ebenfalls ein Gewehr auf dem Rücken trug, zusammen.

„Ein Rehbock ist bereits in Sicherheit gebracht!“ künftete Bajden Born. „Aber jetzt schnell wieder an die alten Plätze!“

(Fortsetzung folgt.)



Wir erwähnen in voriger Nummer eine boulangistische Veranlassung, für welche die Polizei ungenügend Maßregeln getroffen hatte.

In den Gängen zum Saale drängte sich eine lärmende Menge und mußte sich gegen die Polizeibeamten wehren.

England.

London, 28. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern nach Schloss Wallmar zu dem Zwecke der Königin gereist.

Nach einem Telegramm der Daily News aus Athen wird die Lage in Creta nach Abbruch der Verhandlungen zwischen den Insurgenten und Schacht wieder sich in unerwarteter Weise verschlechtert haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. August. Der König wird morgen der Verhöhnung, worauf sich das russische Kaiserpaar befindet, entgegenfahren.

Der zukünftiger Seite wird bestätigt, daß die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzessin-Lobkowitz Mitte September nach Fredensborg kommt.

Lokales.

Halle, 28. August.

Altwieserbesitzer. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

Die Arbeiterbewegung. Schon jetzt und spürt er seine weißen Händer durch die Luft, welche Haare, die dem alternden Sommer vom Gesicht fallen, seinen Kopf bedecken.

„Düssiger“. Die aus dem Internatentheil ersichtlich, ist die Herabsetzung des Stabes durch den Herrn General-Herrmann übergegangen.

Münchenerische Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

Die Soiree. Welcher Beliebtheit sich das Neumännchen-Entree bei den Gallenern erfreut, beweist wieder der überaus rege Andrang, den die gestern im „Neuen Theater“ stattgehabte Soiree derselben genossen.

lichen Forderungen fest und würden keinen Vergleich annehmen. Man hofft, daß die Verhandlungen morgen wieder aufgenommen werden.

London, 28. August. Abends. Der Strike der in den großen hiesigen Buchdruckerei-Beschäftigten greift weiter an sich; gegen 2000 derselben haben bereits die Arbeit eingestellt und fordern eine Erhöhung des Lohnes.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ vom Mittwoch Abend entnehmen wir die folgenden Mittheilungen: Auf den Kostenversteigern in Kings Cross und Grafton im Westen nahmen die Träger und Grobhandwerker ihre Beschäftigung wieder auf; als jedoch der erste bedingte Arbeiter auf der Straße erschien, vertrieben die zu Tausenden angelegten Streikenden die Polizeisten, führten in die Werften, spannten die Pferde aus und zwangen die Arbeiter, die Werften zu verlassen.

Die Dofarbeker behielten sich jedoch ruhig, obwohl sie alle Zugänge der Docks besetzt hatten und durch ihre Gegenwart Arbeitslosigkeit abhalten. Viele Kohlenwerke hielten in Folge des Strikes in den Docks die Förderung ein. Die Londoner Regierung wüßte im ganzen Lande nach, und in allen Arbeiterkreisen herrscht eine bedenkliche Unsicherheit.

Bremen, 28. August. Der Dampfer „Obeffa“, 1750 Tonnen von Hamburg nach Braila unterwegs, ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Homer“ bei Wislodon gesunken. Hamburg, 28. August. Der Maschinenbauverein in A wurde heute Nachmittag in Gegenwart von Hunderten von Mitgliedsmitgliedern in der Maschinenhalle vom Treibriemen einer Dampfmaschine erfaßt und geradezu in schauerregender Weise getödtet. (A. Z.)

Wien, 28. August. Der Kaiser ist mittelft Sonderzuges um 3 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. Der Ort war mit Fahnen, Ehrenposten und Gützlingen in aller Götze festlich geschmückt. Der Kaiser wurde bei der wassersaßen auf dem ganzen Geleise von zusammengekauften Bevölkerung, unter der sich zahlreiche Vereine befanden, enthusiastisch begrüßt. Um 4 Uhr 10 Minuten begab sich Kaiser Wilhelm zur Pierstschlag nach dem Minister Fort.

Breslau, 28. August, Abends. Die Bäderegeleien haben beschlossen, in Folge des abnehmenden Beschusses der Meisterschaft ihre Forderungen mittels Arbeits einstellen durchzusetzen.

Wien, 28. August. Die bereits gemeldete Verhaftung des Wagnermeisters hat auch bei der Militärbehörde weitere Untersuchungen zur Folge gehabt. Wie verlautet handelt es sich darum, daß der Wagnermeister dem Militärbehörde Bedrohungen ausgesprochen hat für Waare, die überhaupt nicht geliefert worden war. Eine Untersuchung hat, wobei auf dem Speicher eine Anzahl Geschäftsbücher vorgefunden und konfisziert wurden. Die Untersuchung wird von einer gemischten Kommission, bestehend aus richterlichen Militärs und Zivilpersonen geleitet.

Wien, 28. August. Wie Rumow ist heute Abend ein Güterzug entgleist. Das Geleis ist gespritzt.

Kopenhagen, 28. August. Der Esar wird morgen Nachmittag in Kopenhagen erwartet; in Kopenhagen herrscht Regenwetter, die See war stark bewegt.

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in various units.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Table with stock market prices for various companies and securities. Columns include company names and their respective share prices.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voranschlägen des Wetter am 30. August. Bei südwestlichen schwachen Winde theils wolkig, theils heiter, wärmer und vorwiegend trocken.

Sport und Jagd.

Frankfurt, 28. August. Trab- und Hinderrennen werden am nächsten Sonntag, den 1. September auf der Rennbahn am Fortleben abgehalten und zwar sind die Letzteren für die in der Nähe von Frankfurt im Wandel befindlichen Kavallerie-Offiziere bestimmt, während im Trab das mit 9000 Mark ausgestattete Fohlenrennen zur Entscheidung kommt, in welchem der ungeladene Jährling des Gestütts Mariabühl „Lump“ dem Kampf mit dem Graf W. v. Hirschhausen „Gat“ Herrn Grotz's „Rinder“ G und Gebader Beeremann's „Medon“ aufnehmen wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. B. Berlin, 29. August, 7 Uhr 20 Min. Vorm. Die „Nordd. Mezen. Itz.“ hält die Identifizierung des Emin-Unternehmens mit der Kolonialpolitik des Reichs für unzutreffend; beide ständen zu einander in Gegensatz. Die Emin-Expedition könne in Konkurrenz mit der Wismann'schen Aufgabe die deutschen kolonialen Interessen vor schädigen, während es gerade, alle Kräfte auf die Wiederergewinnung, Sicherstellung und Melioration des bisherigen Reiches zu konzentrieren. Es sei an der durch die Regierung und den Reichstag festgelegten Kolonialpolitik und an der Nothwendigkeit festzuhalten, daß der Reichstanzler die auswärtige Politik leite, nicht der Vorsitzende des Emin-Komitees.

Paris, 28. August, Abends. Von den gestern bei Gelegenheit der boulangistischen Veranlassung im Circus Fernando vorgenommenen Verhaftungen sind 78 aufrecht erhalten worden, darunter auch diejenige des Deputirten Thiesse. Die Verhaftungen sind meist wegen aufrührerischer Rufe, wegen spöttischer Beleidigung der Polizeibeamten und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erfolgt.

London, 28. August, Abends. Interfans. Der Internatssekretär Ferguson erklärt auf eine Anfrage hinsichtlich der Aushebung des Schutzbrieves der Nigersellschaft auf das Gebiet des Odeschiffes, welche die Regierung bis zur nächsten Parlamentsession ihre Entscheidung treffen. — Das Finanzgesetz wurde in dritter Lesung angenommen. — Das Gesetz, welches die Lokalbehörden ermächtigt, den technischen Unterricht zu erleichtern, wurde in dritter Lesung angenommen.

W. B. Sofia, 29. August, 9 Uhr 30 Min. Vorm. Ein offizielles Kommuniqué sagt: Die Bestellung von 10 Millionen Patronen und 30 000 Verband-Gewehren war schon lang beschlossen, beschäufte Bedienung der durch den letzten Krieg veranlasseten Abgänge. — Betreffs der Beschlüsse des Fürsten und der Regierung von Seiten der offiziellen und unoffiziellen serbischen Presse halte es die Regierung für unnütz, zu erwidern; die Serben müssen sich doch noch der Ereignisse von 1885 erinnern.

Der Niesenstrike in London.

London, 28. August, Abends. Die Direktoren der Dof-Gesellschaften haben den Strike enden gegenüber der Befürchtung abgegeben, daß, falls die Streikenden ihre Forderung von 6 Pence pro Stunde zurückgeben, die anderen Forderungen derselben angenommen werden würden. Der Führer der Streikenden, John Warran, hat darauf erwidert, die Streikenden hielten an ihren ursprünglichen Forderungen fest und würden keinen Vergleich annehmen.

# Central- 50 Pfennig-Bazar

4 Grosse Ulrichstrasse 4

empfehlen zu den bevorstehenden Schul- und Kinderfesten sein reichhaltiges Lager von Gegenständen aller Art, welche sich zu Geschenken ganz besonders eignen.

Kleinere Artikel 2 Stück 50 Pfennig.

Neu eröffnet! **Weber's Central-Hotel.** Neu eröffnet!

Halle a. S., am neuen Marktplatz.

Mitte der Stadt. Schöne freie Lage.

40 Fremdenzimmer und Salons, mit allem Comfort ausgestattet.

Logir-Zimmer von 1 bis 2 Mark.

Servis und Licht wird nicht berechnet.

Portier an der Bahn. Badevorrichtung im Hause.

**Grosses Bier-Restaurant.**

Table d'hôte ohne Weinzwang.

Reichhaltige Speisekarte. ff. Münchener und Lagerbier. Gut gepflegte Weine.

## Kriegerverein zu Halle a. S.

Unsere diesjährige **Sedan-Feier** findet **Sonntag den 1. September in Freybergs Garten** statt. Die Kameraden treten zum Festzuge Nachmittag 3 Uhr im Vereinslokale **Elskeller** an.

Von 4 Uhr ab im Festlokale: **Grosses Concert, Kinderfest, Abends: Grosses Feuerwerk,** nach diesem **B A L L**

Eintrittskarten für Kameraden sind beim Antreten, sonst aber für dieselben, sowie für Gäste im Festlokale zu haben. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst hierzu eingeladen.

Die am 2. September fällige Monatsversammlung findet wegen Banlichkeiten im Vereinslokale erst am **Montag den 16. September** statt.

Der Vorstand.  
I. A.: Fischer.

## Walhalla-Theater

Die Familie Derrington, Kunstrabfahrer u. Traubel-Verwandlungskünstler.

Fräulein Rosa Donhofer, Bittor-Virtuosin.

Herr Adolf Godekte, Humorist, Mimiker u. Tierstimmen-Imitator.

Die Albert Francis Star Truppe, Englische Grand-Escape und Gesangs-Gesellschaft.

Fräulein Elise Erica, Kostüm-Soubrette.

Fräulein Margarethe Feinows, Soubrette und Ballettmeisterin.

Mr. Walton und Miss Erna mit ihren abgerichteten Tieren.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Baufach**

Ich übernehme es junge Leute in sämtlichen Fächern des Baufach-Bauhandwerk (Konstruktion, Entwurfen u. Berechnen) nachgemäss zu unterrichten.

M. Haase, Architekt u. Mglg. des Berliner Bau-Innung, Ludwigstr. 11.

# Hofjäger.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich das **Etablissement zum Hofjäger** von Herrn Eberhardt übernommen habe, und soll es meine Aufgabe sein, das mich beehrende Publikum durch gute Speisen u. Getränke, sowie gute Bedienung stets zufrieden zu stellen.

Zugleich erlaube ich mir meinen schönen grossen und kleinen Saal zur Abhaltung von Bällen für Gesellschaften, Vereine und Corporationen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
**J. Herrmann.**

## Victoria-Theater.

Freitag den 30. August 1889.  
Abends 7 Uhr ab **Grosses Frei-Concert** im Garten.

3 m 2 Opern:  
**O, diese Männer!!**

Schwank in 4 Akten von Julius Rosen.  
In Scene gesetzt von Ludwig Haupt.

**„Hofjäger“.**

Meine Festeilbahn ist noch einige Abende der Woche frei, wozu ergebenst einladet  
**Herrmann.**

**Wicke's Restaurant.**

Gr. Steinstrasse 42, I.  
Vereinszimmer zu vergeben.

**Rebhühner.**

täglich frisch geschossen, Reichwid, fetter Gänse empfiehlt  
**Ernst Blumenthal,** Lettengasse 1.

Zur Anfertigung von allen Postkartenarbeiten und Dekorationen empfiehlt sich  
**L. Damm,** Tapetier u. Dekorateur, Dachgasse 7.

**Flügel und Pianino**

in grösster Auswahl, vorzüglich im Ton, einfach und hochelegant aus den berühmtesten Fabriken, als:

Haenel, Naumburg  
Rud. Ibach Sohn, Bamern  
Carl Rönisch, Dresden  
W. Biesse } Hof-Piano-Fabriken  
A. Grand } Berlin

und verschiedene andere empfiehlt unter Garantie  
**H. Blankenburg,** Barbißerstrasse 8.

**Moritz König's Lampengeschäft,** Rathhausplatz 9.

besitzt bei billigster Preisstellung die weitans grösste und schönste Auswahl in

**Kronleuchtern und Ampeln, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen**

Prächtige Neuheiten v. 1889/90.  
Lampen mit Riesenbrennern.

Genau passende Cylinder in Crystallglas. Feinste Marke Docht. Jede Lampe, auch wenn nicht bei mir gekauft, wird reparirt und zum Hellbrennen gebracht.

fabrikirt und empfiehlt als **Spezialität: Graue Metall-Lackfarbe**

in 1/2 Stunde trocknend und äusserst hart und glänzend werdend, Preis per kg. 1.00 Mark. Weiter empfiehlt Modellack, Spachtelkitt, Mastix noir und sämmtliche Maschinenöle zu billigen Preisen.

**Ernst Pietsch,** früherer Fr. Schüller Sohn, Breitenburgerstrasse 49.

**Herm. Graeger Nachf.,** Spezialfabrik für **Bierdruckapparate**

Geiststrasse 52. Halle a. S. Geiststrasse 58.  
Auf 5 Anstellungen preisgekrönt. Unter Preisvertrag post u. kosten frei. 1a. Empfehlungen stehen zu Diensten.

**Central-50 Pf. Bazar,** Gr. Ulrichstrasse 4.

**Lichter,** 1 Pfund-Beckel, 6 Stk. 50 Pf. 1 Pfund-Beckel, 8 Stk. 50 Pf.

**Wachseisen,** 3 Pfund 50 Pf.

**Wachselein, 30 Ellen lang, 50 Pf.**

**Klammern,** 2 Schock 50 Pf.

**Glas-, Blech- und Holzwaaren.**

Feinsten Astrach. Caviar, Prima ger. Rheinlaachs, Neue Riesen-Neunaugen, Mecklenburger Spickaal, Frische Kieler Bücklinge, Frische Ungar. Weintrauben, Aecht Brabanter Sardellen, Hamburger Schwarzbröt, Frankf. Würstchen, Aal in Gelée

empfehlen **Wilh. Schubert,** Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstrassen-Ecke.

**H. Richter,** gebrühter Gelbheute und Rahmoperateur, Königsstr. 18, empfiehlt sich zu allen chirurgisch. Hüft-entzündungen, Anlegen von Verbänden, Schröpfen, Massiren, Ziehen von natürlichen u. künstl. Blutes, Blutleichen, Blutleichen, Blutleichen.

Neu eröffnet. **Gändel-Park.** Gr. Schlamms Klausstrasse. Nr. 4.

**Dortmunder Export-Bier.** Mittagstisch im Abonnement 90 Pfennig.

**Berliner Adler Brauerei.** Erster Preis Danzig 1883.

Telephon Nr. 362.

Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten Tafelbiere zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier, hell, 36 Flaschen für	Mk. 3.—	} frei Haus
Nürnberg, dunkel, 30 Flaschen für	„ 3.—	
Hofbräu (Münchener Farbe), 30 Flaschen für	„ 3.—	} als Specialität
Adler-Porter, 12 Flaschen für	„ 3.—	
„ 50	„ 11.—	

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die **Bier-Niederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bierbrauerei (Act.-Ges.)** Halle a. S., Berlinerstrasse 4., ferner an die Cigarrenhandl. v. **C. H. Spierling,** Leipz. u. Poststr.-Ecke. v. **B. Schöttler,** Geifstr. u. Burg.-Ecke. Seitenhandlung v. **E. Kayser,** Gr. Steinstrasse 1. Weizenhandlung v. **A. Tödter,** Steinstr. 5, neben „Walhalla“.

**Für Theehandlungen.** 1889/90er Ernte.

Meinen tit. Geschäftsfreunden zur Nachricht, dass die ersten Importe von 1889/90 Congo eingetroffen sind. Die Proben sind bei den Vertretern zu besehen oder direkt per Musterpost zu haben.

Hamburg. **F. J. Berta,** The-Import.

